

die Hälfte der Briefe, die ich jetzt bekomme, handeln vom Heiraten – vor ein paar Jahren wäre das undenkbar gewesen.“

Dagegen schwindet die Anziehungskraft der Ehe ohne Trauschein, die unter den jungen Schickimicki-Paaren von Mailand und Rom jahrelang en vogue war. Immer größer wird die Mehrheit der Italiener, die das unverheiratete Zusammenleben verdammen, zumal das Oberste Verfassungsgericht den Ehepaaren dieses Jahr bestätigte, sie hätten eine „höhere Würde“ als die ungetraut Zusammenlebenden.

Die Aussichten für die Verabschiedung eines Gesetzentwurfs aus dem vergangenen Jahr, der Partnern – auch gleichgeschlechtlichen –, die mehr als drei Jahre zusammenleben, den gleichen rechtlichen Schutz sichern wollte wie Eheleuten, sind damit trübe geworden.

Solche Umkehrungen der Moral-Muster haben sich ähnlich auch in anderen westlichen Ländern vollzogen. Vor dem Hintergrund der auffällig gelockerten Sitten im Italien der siebziger Jahre aber wirkt die italienische drastischer.

Allerlei Gruppen und Vereinigungen, die sich breit über das politische Spektrum verteilen, treiben die Restauration voran.

Im politisch rechten Umfeld agitiert etwa der „Centro Lepanto“, welcher der Bewegung des Traditionalisten-Erzbischofs Lefebvre nahesteht und sich programmatisch nach der legendären Schlacht im 16. Jahrhundert benannt hat, in der eine christliche Armada die Türken besiegte.

Ein anderes Komitee, „Reagire“, von einem Abgeordneten des stramm rech-

ten MSI geführt, betreibt den Kampf gegen die Pornographie.

Die wichtigste Bewegung für die moralische und religiöse Wiederherstellung Italiens, „Comunione e Liberazione“, zählt heute an die 70 000 Mitglieder und versammelt jährlich Hunderttausende von Jugendlichen zu einem erbaulichen Meeting in Rimini. In den Kämpfen gegen die Abtreibung oder als obszön erachtete Filme stellt die Gruppe die militante Vorhut.

In der Wochenschrift *Sabato* formulierte die Bewegung kürzlich ein gesellschaftliches Credo, dem viele Mitstreiter für die Neue Strenge in Italien zustimmen dürften.

Die Zeiten, in denen man Gestrauchelten mit Verständnis habe helfen wollen, seien vorbei, jetzt gelte es, „zu richten und zu strafen“.

Belgien

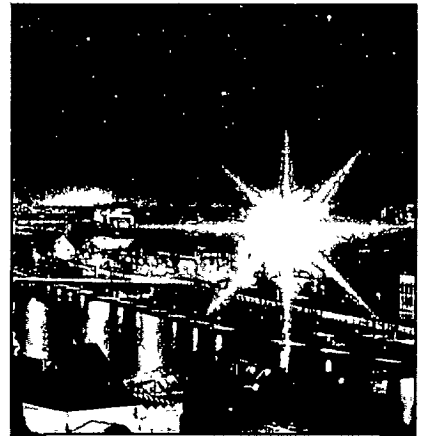
Heim für Tim

In Brüssel wurde das erste europäische Museum für Comic strips eröffnet.

Als am vergangenen Dienstag König Baudouin und Königin Fabiola im ehemaligen Textilkaufhaus Wauquez auf zwei thronähnlichen Sesseln Platz nahmen, wurden sie Zeugen einer seltsamen Hochzeit. In der lichten glasüberwölbten Halle des Gebäudes verkündete ein Festredner „die Vermäh-



Comic-Figuren von Hergé, Hergé-Witwe: Künstlerischer Exportschlager



FRANKFURT BEKOMMT EIN NEUES GLANZLICHT: DAS ARABELLA GRAND HOTEL.

Wer die große Tradition der internationalen Hotels ebenso schätzt wie Luxus und höchsten Komfort unserer Zeit, für den gibt es ab 4. September 1989 eine neue Adresse in Frankfurt: Das Arabella Grand Hotel.

- ★ 378 Zimmer und Suiten für Ihren außergewöhnlichen Anspruch.
- ★ Arabell'étage: Luxus und Sicherheit auf höchstem Niveau mit separatem check-in – check-out, Lounge und mit eigenem Lift.
- ★ Kulinarische Spitzenangebote in fünf Restaurants.
- ★ Konferenzetage mit Ballsaal, 12 Tagungsräumen und abgeschlossenen Business-Center.
- ★ Atrium-Bar und Café.
- ★ Römische Badelandschaft über den Dächern der Stadt.
- ★ Der Standort? Selbstverständlich dort, wo in Frankfurt die Geschäfte gemacht werden: Mitten in der Stadt.

Wählen Sie Ihr Hotel nach Maßstäben, die zu Ihrer Persönlichkeit passen. Wir stehen zu Ihrer Verfügung.

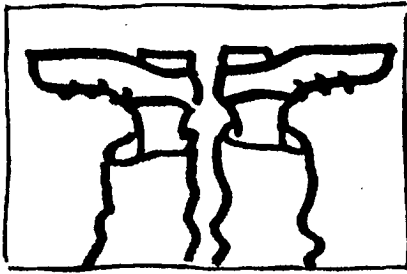
Ab 4. September 1989



ARABELLA
GRAND HOTEL
FRANKFURT
★★★★★

Konrad-Adenauer-Straße 7
D-6000 Frankfurt 1
Telefon 0 69/29 81-0
Telefax: 0 69/29 81-810
Btx * 29 14 65 #

DAS GRAND HOTEL
UNSERER ZEIT

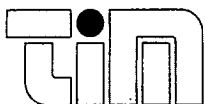


Glaubt man den Ausstellern der Systems, hat jeder von Ihnen dieses Jahr das beste, neueste und schönste Produkt.

Aber welchen Service garantiert der Aussteller zusammen mit seinen Fachhändlern? **TIM** hat die ständige Händler-Hotline, die Reparatur- und Austauschgarantie innerhalb von **24 Stunden**, spezielle Service-Kits und besonders geschulte Fachhändler mit einer umfassenden Beratung. **Und** natürlich auch neue Produkte: die wiederbeschreibbare optische Wechselplatte von **Pinnacle** oder die **32-Bit Speichererweiterung Elite 16** von **PSI** für

TIM ist auf der Systems in Halle 22, Stand A 02.

PS/2. Außerdem das bewährte Datensicherungssystem **MaynStream** von **Maynard**, die Grafikkarten von **Genoa** und **Trident** und das Wechselplattensystem **Infinity** von **PLI**. Mehr von uns erzählen wir Ihnen auf der **Systems, Halle 22, Stand A 02**.



TIM Technology Import und Marketing für Büroelectronic GmbH, Schoßbergstraße 16, 6200 Wiesbaden, Telefon 0 61 21/27 09-0.

lung zweier traditionsreicher belgischer Kunstformen“: des Jugendstils und des Comic strips.

Die Eröffnung des ersten europäischen Museums für die unterhaltsame Kunst der bunten Bilderstreifen ist so etwas wie eine offizielle Antwort auf den drohenden Ausverkauf und die Vernichtung originär belgischer Werte.

Historisch gewachsene Stadtviertel wie die Marollen werden von ausländischen Lobbyisten aufgekauft, von Japanern, Schweden und Deutschen, die sich, Stichwort 1992, in der EG-Hauptstadt einen Logenplatz sichern wollen.

Und noch immer werden in Brüssel Bürgerhäuser aus der Jahrhundertwende niedergerissen, um Raum zu schaffen für Bürotürme, Einkaufspassagen und breitere Straßen.

Die 1906 von Belgiens berühmtestem Jugendstil-Architekten Victor Horta erbaute „Maison Waucquez“ entging nur knapp einem Abriss. Künstler und Architekten überredeten den Bauminister, die Renovierung des architektonisch besonders gelungenen Bauwerks zu übernehmen und dort ein Zentrum für die – wie sie es nennen – „Neunte Kunst“ einzurichten. Gerade noch rechtzeitig.

Denn der Ausverkauf drohte auch der traditionsreichen belgischen Comic-Literatur. In jüngster Zeit hatten Sammler aus den USA, Frankreich und England bei belgischen Händlern Comic-Alben aus den dreißiger und vierziger Jahren abgeräumt. Für frühe Druckplatten aus den Ateliers von Hergé, Jacobs, Cuvelier, Vandersteen oder Bob de Moor zahlten sie bis zu 30 000 Mark.

Und mit ihrem typischen Mangel an Kulturstolz und Chauvinismus hätten die Belgier diesen Exodus womöglich ebenso hingenommen wie vor zwei Jahren die Versteigerung des Magritte-Nachlasses bei Sotheby in London. Im Land der beleuchteten Autobahnen, wo man zu Muscheln Pommes frites ißt, haben solche Verluste kaum jemanden zum Protest veranlaßt.

Zumindest ihre Comic-Kunst können die Belgier nun selbst in ihrem Museum präsentieren: 25 000 Bände zählt die Bibliothek, 1500 Druckplatten sind zu besichtigen, Originalzeichnungen und Skizzen vor allem von Belgiens Cartoonisten-Star Hergé.

Als angestellter Zeichner einer Brüsseler Tageszeitung schuf Hergé vor 60 Jahren jene Comic-Figur, die seither Welt-



Comic-Museum in Brüssel

Den drohenden Ausverkauf gestoppt

ruhm erlangte: Tim mit der blonden Haartolle, seinen Knickerbockern und seinem Foxterrier Struppi. In etwa 30 Sprachen wurden die Abenteuer des mondgesichtigen Jungreporters übersetzt, der auf französisch Tintin und auf japanisch Tan Tan heißt. Seine Erlebnisse in der Sowjetunion, im Kongo oder in Amerika wurden weltweit in über 150 Millionen Exemplaren verkauft.

Den Federn belgischer Zeichner entstammen auch Lucky Luke, die Schlümpfe, Step und Stipke, Nero und Spirou. Sie erweisen sich bis heute als die wahren künstlerischen Exportschlager des Landes.

650 Cartoonisten arbeiten im kleinen Königreich Belgien an diesen bunten Bilderheften; das sind pro Quadratkilometer mehr als in irgendeinem anderen Land der Welt.

Die Zahl von Sammlern und Liebhabern der Heftchen-Kunst und ihrer komischen Figuren wächst ständig. Sie schließen sich in Fan-Klubs zusammen, stöbern in den zahlreichen Spezialboutiquen nach alten Ausgaben, treffen sich auf Comic-Börsen und tauschen Analysen oder gar Dissertationen über Tims antikommunistische oder kolonialistische Vergangenheit aus.

Für den Museumsdirektor Guy Dessicy, früher einmal Mitarbeiter bei Hergé und 30 Jahre lang Chef einer Anzeigenagentur, hat die neue Liaison zwischen Architektur und Comic-Kunst nur Vorteile: „Die einen werden kommen, weil sie Comics lieben, die anderen, weil sie Horta bewundern.“